

Kaufhaus Rupprecht

Frage: Wer von Ihnen weiß, was das hinter mir früher war?

Antwort: Ein Kaufhaus, genau. Das ist schon seit 1893 hier an dieser Stelle der ganz präzise Ort in Gevelsberg, in dem über viele, viele Jahrzehnte ein Kaufhaus war. Die erste Familie, die hier ein Kaufhaus gegründet hat, waren Rosenthals. Die Rosenthals waren eine jüdische Familie und die Rosenthals waren in Gevelsberg gesellschaftlich unheimlich anerkannt.

Das Kaufhaus lief sehr, sehr gut und Rosenthals haben ihr Vermögen dazu genutzt, auch in der Gevelsberger Gesellschaft sozial sehr viel Gutes zu tun. In der Wirtschaftskrise, Ende der 20er Jahre, war die Stadt Gevelsberg nicht mehr in der Lage, im Rathaus ihre Mitarbeitenden zu bezahlen. Es war kein Geld da. Und Rosenthals haben der Stadt einen Kredit gegeben, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterbezahlt werden konnten, damit sie ihre Familien ernähren konnten. Wie schon gesagt, waren Rosenthals Juden und obwohl sie Juden waren, war es Tradition, dass sie den christlichen Familien der Stadt, die sozial schwächer waren, die finanziell nicht sehr gut aufgestellt waren, Geld bzw. Bekleidung gegeben haben, damit die ihre Kinder zur Kommunion und zur Konfirmation anständig anziehen konnten.

Kommunion und Konfirmation sind im christlichen Glauben ein ganz besonderer Tag. Sie sind der Eintritt in die Gemeinde, und die jüdische Familie hat es ermöglicht, dass die christlichen Familien ihre Kinder dafür entsprechend einkleiden konnten. Und so aktiv waren Rosenthals an ganz, ganz vielen Stellen im Stadtgebiet. Aber natürlich haben auch sie mit der Machtergreifung 1933 sehr stark unter dem Nationalsozialismus gelitten. Man hat angefangen und hat ihre Schaufenster beschmiert. „Kauf nicht ein beim Judenschwein.“ Man hat sie versucht zu denunzieren und hat ihr Geschäft gemieden.

Aber es hat noch sehr viele Gevelsbergerinnen und Gevelsberger gegeben, die trotzdem weiter bei Rosenthals einkaufen gegangen sind. Und wenn Sie sich rumdrehen, da wo jetzt heute ein Reisebüro ist, hat ein Fotograf sein Studio gehabt und dieser Fotograf war glühender Nationalsozialist. Er stand absolut idealistisch hinter dem, was der Nationalsozialismus an Ideen im Kopf hatte, was für eine Vorstellung von der Welt der Nationalsozialismus hatte.

Und er hat angefangen und hat die Menschen fotografiert, die weiterhin bei Rosenthals einkaufen gegangen sind. Diese Fotos hat er an den Stürmer verkauft, an den Stürmer weitergegeben, eine nationalsozialistische Zeitung, die diese Fotos dann genutzt hat und sie publiziert hat, um die Leute anzukreiden, die weiterhin bei Rosenthals einkaufen gegangen sind. Das sind die Vaterlandsverräter. Das sind die Menschen, die immer noch zulassen, dass der Jude das deutsche Volk zerstören kann. Und so bildlich hat letztendlich der Nationalsozialismus gearbeitet. Aber auch Rosenthals sind nach der Reichspogromnacht 1938 deportiert worden.

Man hat sie erst zur Steinwache nach Dortmund gebracht. Von da aus sind sie ins Konzentrationslager gekommen, sind dort über einige Jahre inhaftiert gewesen und letztendlich aber auch dem Massenmord der Nationalsozialisten an den Jüdinnen und Juden zum Opfer gefallen, sind eben im Konzentrationslager zu Tode gekommen. Die Familie Rosenthal gibt es heute in Gevelsberg nicht mehr. Die Teile der Familie, die überlebt haben, sind nicht wieder zurückgekehrt nach Gevelsberg. Aber die Geschichte Rosenthals ist in Gevelsberg immer noch präsent und man versucht immer wieder, mit dem Namen Rosenthal die Erinnerung aufrecht zu erhalten an diese Familie und an das, was sie letztendlich für die Gevelsberger Stadt getan hat.